

Terroranschläge in Madrid im März 2004: Neue Dimension des Großeinsatzes

H. Peter

Zusammen mit einem Team der Berufsfeuerwehr Köln unter der Leitung des Leiters der BF Köln, Stephan Neuhoff, hatte der Verfasser Gelegenheit, in Madrid an einem Erfahrungsaustausch mit den Verantwortlichen des Zivilschutzes, der Feuerwehr Madrid und des Rettungsdienstes SAMUR teilzunehmen. Ferner konnte der Verfasser einige Wochen später an einem Seminar der Europäischen Kommission in Madrid zum Thema der Bewältigung der Terroranschläge teilnehmen. Die Erfahrungen, schwerpunktmäßig bezogen auf die rettungsdienstliche Bewältigung, schildert der nachstehende Beitrag.

Tab. 1: Zeitpunkte der Explosionen

7.39 Uhr	Explosionen in einem Zug im Bahnhof Atocha
7.43 Uhr	Explosionen in einem Zug im Bahnhof St. Eugenia
7.47 Uhr	Explosionen in einem Zug im Bahnhof El Pozo
7.49 Uhr	Explosion in einem Zug in Téllez (kurz vor dem Bahnhof Atocha)

Teil 1

Abb. 2: Da sich die Anschläge zur Zeit des morgendlichen Schichtwechsels ereigneten, war eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Einsatzkräften sofort verfügbar

(Foto: Johannes Simon/ddp)



Auf eine bisher unglaubliche Art und Weise haben am 11. März 2004 islamistische Terroristen die spanische Hauptstadt in Angst und Schrecken versetzt. Bilanz des Terrors waren 191 Tote sowie über 1.800 Verletzte. Ziele der Terroristen waren vier Vorortzüge mit Pendlern, die zu ihrer Arbeit unterwegs waren. Innerhalb von 10 Minuten explodierten in vier Zügen zehn durch Mobiltelefone ferngesteuerte Bomben. Alle Züge kamen von der im Osten der Stadt gelegenen Station Alcalá de Henares und hatten den zentralen Bahnhof von Atocha als Ziel. Zufällig befanden sich drei Züge zur Zeit der Explosionen in Bahnhöfen, einer auf freier Strecke in Fahrt (Calle de Téllez) (Tab. 1).



Abb. 1: Explosion im Atocha-Bahnhof: Die Überwachungskamera nahm das Bild genau in der Sekunde auf, als die Bomben explodierten (Foto: AP/EFE/EI Pais)

Die Sicherheitskräfte in Madrid waren durch Anschläge der baskischen Terrororganisation ETA erfahren, deren Anschlagziele waren aber in der Vergangenheit immer einzelne Personen gewesen. Vier Anschläge gleichzeitig stellten eine neue Dimension des Terrors dar. Auch die hohe Zahl von Verletzten und Toten bedeuteten eine neue Qualität der Unmenschlichkeit.

Die Feuerwehr der Stadt Madrid umfasst 12 Feuerwachen, auf denen jeden Tag 242 Funktionen besetzt werden. Neben der Berufsfeuerwehr gibt es keine freiwillige Feuerwehr. Die Berufsfeuerwehr hat eine Gesamtstärke von 1.560 Personen. (1)

Der Rettungsdienst ist aufgeteilt. Im öffentlichen Bereich steht der Rettungsdienst des Zivilschutzes (SAMUR) zur Verfügung, im privaten Bereich der Rettungsdienst des Gesundheitsdienstes (SUMMA). Private Krankentransportunternehmen und das Spanische Rote Kreuz beteiligen sich ebenfalls, wenn auch in geringem Maße, an der Bewältigung der Notfallrettung; sie agieren eher im Krankentransport oder haben soziale Aufgaben.

Der Rettungsdienst SAMUR, der bei dieser Schadenlage verantwortlich für die rettungsdienstli-

che Bewältigung war, verfügt über eigene Ärzte, Fachkrankenpflegepersonal für den Rettungsdienst, Rettungsdienstmitarbeiter mit dem Ausbildungsniveau von Rettungsassistenten und einer hohen Zahl von 1.300 ehrenamtlichen Freiwilligen, die eine Ausbildung vergleichbar der Stufe von Rettungsanitätern besitzen. Notarztwagen, Rettungswagen, Arztfahrzeuge, Logistikfahrzeuge und Einsatzleitwagen bilden einen Fahrzeugpark, aus dem am 11. März 2004 150 Fahrzeuge zum Einsatz kamen.

Da sich die Anschläge zur Zeit des morgendlichen Schichtwechsels ereigneten, war eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Einsatzkräften sofort verfügbar. Zur Zeit der ersten Explosion waren von SAMUR 11 Notarztwagen, 15 Ret-

Tab. 3: Einsatzkräfte im Bahnhof Atocha

Führungskräfte	8
Ärzte	20
med. Assistenz	65
Freiwillige	63
Eingang der Meldung (Uhrzeit)	7.39
1. Fahrzeug vor Ort (Uhrzeit)	7.46
alle Patienten abtransportiert nach	1 h 45 min

Tab. 2: Einsatzsituation im Bahnhof Atocha

	Anzahl	Transport SAMUR	Transport SUMMA	Transport andere
Patienten in kritischem Zustand	15	12	3	
schwer Verletzte	30	10		10
registrierte leicht Verletzte	70			70
Tote	29			

tungswagen, ein übergeordneter Bereichsleiter und zwei Einsatzleiter sofort verfügbar. Der Zuständige für das Katastropheneinsatzfahrzeug mit zusätzlicher Logistik war im Dienst, ebenso zwei weitere Rettungswagen mit Freiwilligen.

Der Rettungsdienst stand vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Die hohe Zahl der Verletzten überforderte die vorhandenen Ressourcen. Trotz dieser Überforderung gelang es den Einsatzkräften, alle Patienten in kritischem Zustand und die schwer Verletzten in akzeptabler Zeit nach einer ersten Behandlung vor Ort in die Krankenhäuser zu bringen. Die in den deutschen Medien berichtete hohe Zahl von 1.500 Verletzten muss dahingehend relativiert werden, dass es sich zum größten Teil um leicht Verletzte handelte, die sich mehr oder minder

Hanno Peter

Fachbereichsleiter
„Führen und Leiten“
Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz im BBK
Ramersbacher Str. 95
D-53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Tab. 4: Einsatzsituation im Bahnhof St. Eugenia

	Anzahl	Transport SAMUR	Transport SUMMA	Transport andere
Patienten in kritischem Zustand	4	4		
schwer Verletzte	16	10	6	
registrierte leicht Verletzte	32			32
Tote	17			

eigenständig in die Krankenhäuser begaben. Die an den Einsatzstellen registrierten leicht Verletzten waren nur ein geringer Bruchteil der insgesamt sehr hohen Zahl.

Tab. 5: Einsatzkräfte im Bahnhof St. Eugenia

Führungskräfte	3
Ärzte	3
med. Assistenz	18
Freiwillige	6
Eingang der Meldung (Uhrzeit)	7.43
1. Fahrzeug vor Ort (Uhrzeit)	7.52
alle Patienten abtransportiert nach	1 h 15 min

75 zusätzliche Rettungsfahrzeuge eingesetzt werden, das Personal der Leitstelle wurde verdreifacht. Medizinischer Nachschub wurde

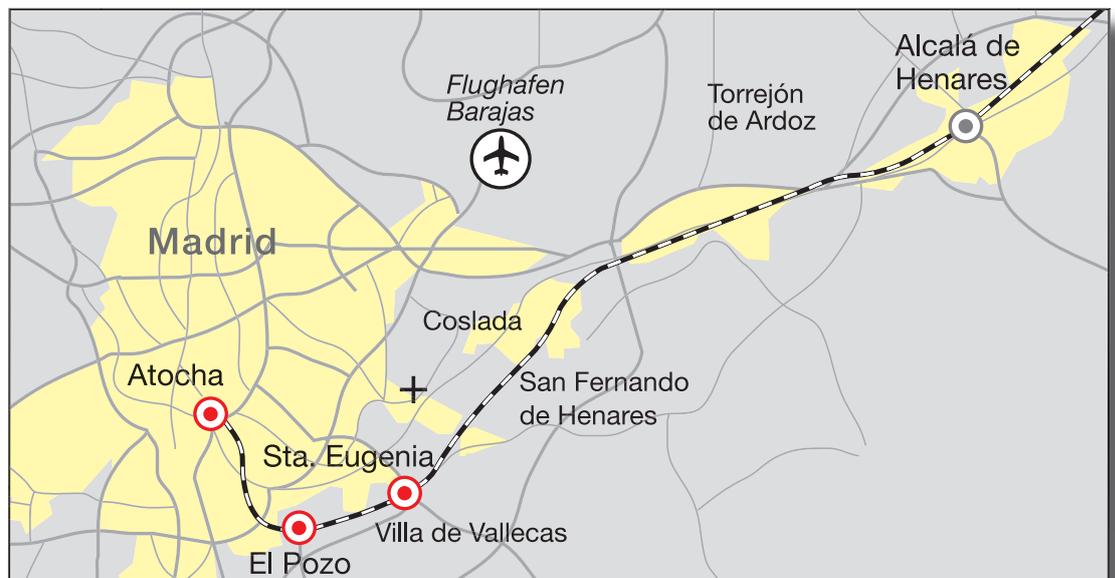


Abb. 3: Orte der Anschläge

(Quelle: BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung)

Neben der Belastung der Einsatzkräfte an den vier Einsatzstellen durch die hohe Zahl der Verletzten und die Schwere der Verletzungen ging eine Bedrohung durch nicht explodierte Sprengkörper aus. Obwohl eine große Gefahr für die Rettungskräfte bestand, haben sie unter dem Einsatz ihres eigenen Lebens Verletzte in den Zügen befreit, gerettet und behandelt. Dieser Mut und persönliche Einsatz hat Leben gerettet.

Nach Bekanntwerden der Anschläge wurde eine Alarmierungskette in Gang gesetzt, die bewirkte, dass in 90 Minuten ca. 900 freiwillige Helfer der SAMUR verständigt werden konnten. Von diesen trafen rund 500 zur Unterstützung ein. Dadurch konnten in der ersten Stunde

organisiert, in Madrid ansässige Hersteller, Großhändler und Apotheken mussten Material zur Verfügung stellen. Die Gesamtzahl der eingesetzten SAMUR-Kräfte betrug 215 hauptamtliche Kräfte, davon 49 Ärzte, 38 Fachkrankenschwestern und 128 Rettungsdienstmitarbeiter, ferner 173 freiwillige Helfer und 157 Helfer für die logistische Unterstützung.

Die erste Explosion ereignete sich in einem Zug, der im Bahnhof Atocha hielt. Im Zug explodierten in drei Waggons insgesamt vier Bomben. Der Bahnhof Atocha, im Süden von Madrid gelegen, ist einer der Verkehrsknotenpunkte der Stadt. Atocha liegt ganz in der Nähe

Tab. 6: Einsatzsituation im Bahnhof El Pozo

	Anzahl	Transport SAMUR	Transport SUMMA	Transport andere
Patienten in kritischem Zustand	6	4	2	
schwer Verletzte	20	12		8
registrierte leicht Verletzte	30			30
Tote	67			

Tab. 7: Einsatzkräfte im Bahnhof El Pozo

Führungskräfte	3
Ärzte	7
med. Assistenz	42
Freiwillige	25
Eingang der Meldung (Uhrzeit)	7.47
1. Fahrzeug vor Ort (Uhrzeit)	8.02
alle Patienten abtransportiert nach	1 h 10 min

von Legazpi, hier befindet sich der zentrale Stützpunkt von SAMUR, wo alle Besatzungen ihre Fahrzeuge übernehmen und dann zu ihren Standorten ausrücken, umgekehrt rücken alle Besatzungen von ihren Wachen nach Dienstende zu diesem zentralen Stützpunkt ein. Hier erfolgt die zentrale Wartung aller Fahrzeuge, hier sind auch die Sonderfahrzeuge und Logistik stationiert.

Für die Einsatzsituation im Bahnhof Atocha stellt sich die Schadenlage wie in Tab. 2 aufgeführt dar. Der Kräfteansatz spiegelt sich in der Aufstellung in Tab. 3 wider. An dieser Einsatzstelle wurde ein so genannter Puesto Médico Avanzado (PMA) aufgebaut. Darunter versteht man einen medizinischen Behandlungspunkt, an dem gesichtet und notfallmedizinisch behandelt wird. Er hat allerdings nicht die umfassende Ausstattung wie ein Behandlungsplatz deutschen Ursprungs. In der Regel besteht ein PMA aus einem oder zwei Zelten.

Die zweite Explosion ereignete sich in einem Zug, der im Bahnhof St. Eugenia hielt. Hier explodierte nur eine Bombe in einem Waggon. Auch hier wurde zur ersten Behandlung ein PMA aufgebaut.



Eine dritte Einsatzstelle bildete ein Zug im Bahnhof El Pozo. Im Gegensatz zu den beiden vorher genannten Einsatzstellen handelte es sich bei diesem Zug um einen Vorortzug mit Doppelstockwaggons. Die Explosionen ereigneten sich im oberen Abteillbereich, der

Abb. 4: Versorgung leicht Verletzter vor dem Bahnhof Atocha (Foto: Jose Huesca/AP)

Tab. 8: Einsatzsituation an der Schadenstelle Téllez

	Anzahl	Transport SAMUR	Transport SUMMA	Transport andere
Patienten in kritischem Zustand	25	20	5	
schwer Verletzte	30	25		5
registrierte leicht Verletzte	110			110
Tote	65			

Explosionsdruck drückte den Abteilboden nach unten, was dazu führte, dass eine Reihe von Passagieren eingeklemmt wurde. Für die Feuerwehr war an dieser Einsatzstelle der größte Einsatz notwendig. Hier gab es verglichen mit der Gesamtzahl der Opfer relativ viele Tote. Im Zug befanden sich noch zwei nicht explodierte Sprengkörper. Durch eine Mauer am Bahnhof ergaben sich schwierige Rettungsbedingungen. An dieser Stelle wurde kein PMA eingerichtet.



Abb. 5: Versorgung eines Verletzten durch den Rettungsdienst (Foto: Jose Huesca/AP)

Die vierte Einsatzstelle wich von den anderen vorher genannten sehr deutlich ab. Hier handelte es sich um einen fahrenden Zug, der in der Anfahrt auf den Bahnhof Atocha war. Die Schadenstelle Téllez ist nach der Straße benannt, die an den Gleisen entlang führt (Calle de Téllez). Ein großer Unterschied bestand auch darin, dass bei den ersten drei genannten Schadenstellen die Explosionen in haltenden Zügen mit offenen Türen stattfanden. Damit konnte der Explosionsdruck durch die geöffneten Türen teilweise ins Freie entweichen. In Téllez war dies anders. Der Zug fuhr, die Türen waren geschlossen. Drei Bomben explodierten in diesem Zug. Die volle Wucht der Explosionen raste durch den Zug und traf die Reisenden. Er brachte zudem die Oberleitung zum Einsturz, dies behinderte die Rettungsarbeiten zunächst. Hinzu kam, dass eine geraume Zeit Verwirrung darüber herrschte, ob es sich

Tab. 9: Einsatzkräfte der Schadenstelle Téllez

Führungskräfte	3
Ärzte	11
med. Assistenz	34
Freiwillige	79
Eingang der Meldung (Uhrzeit)	7.49
1. Fahrzeug vor Ort (Uhrzeit)	7.57
alle Patienten abtransportiert nach	2 h 25 min

tatsächlich um eine vierte Einsatzstelle handelte. Während an den ersten beiden Einsatzstellen PMA zur Verfügung standen, traten an der Einsatzstelle Téllez Ausstattungsprobleme auf. Ein PMA musste provisorisch in einer Halle errichtet werden, Fachpersonal stand zu Beginn nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Laienhelfer mussten unter Anleitung der Rettungsdienstmitarbeiter tatkräftig mithelfen. Zu Beginn konnten nur zwei Notarztwagen und zwei Rettungswagen eingesetzt werden.

Die Verletzten lassen sich gemäß einer Aufstellung des Gesundheitsdienstes in Madrid laut Tab. 10 den einzelnen Krankenhäusern zurechnen, wobei nochmals unterstrichen werden muss, dass die meisten leicht Verletzten nicht durch den Rettungsdienst in die Krankenhäuser gelangten. Stellt man diesen beeindruckenden Zahlen aus den Krankenhäusern die Zahlen des Rettungsdienstes gegenüber, relativiert sich dies in gewisser Weise. +

Anmerkung:

1. Zum Einsatz der Feuerwehr Madrid vgl. Neuhoff S (2004) Die Terroranschläge in Madrid. In: Brandschutz 7: 475-481

Tab. 10: Verletzten-Verteilung auf Krankenhäuser

Krankenhäuser	Verletzte	chir. Behandlung
Gregorio Marañón	304	42
Doce de Octubre	242	27
Clínico	87	5
Gómez Ulla	59	12
Ramón y Cajal	18	3
La Paz	72	13
Fundación Jiménez Díaz	24	3
La Princesa	98	8
Getafe	39	4
Móstoles	7	
Alcorcón	15	1
Príncipe de Asturias	353	1
Virgen de la Torre	29	
Severo Ochoa	58	
Niño Jesús	12	
Puerta de Hierro	5	2
Total	1.899	121

Teil 2 in der nächsten Ausgabe